



Don

Regie: Farhan Akhtar

Land: Indien 2006. **Produktion:** Excel Entertainment, Mumbai. **Regie:** Farhan Akhtar. **Buch:** Farhan Akhtar, nach einem Originaldrehbuch von Salim Khan und Javed Akhtar. **Kamera:** Mohanan. **Musik:** Shankar, Ehsaan, Loy. **Liedtexte:** Javed Akhtar. **Production Design:** Aradhana Seth. **Kostüme:** Aki Nirula. **Special Effects:** Angelo Sahin. **Flugstunts** (Koordination): Joe Jennings. **Schnitt:** Anand Subaya, Neil Sadwelkar. **Produzenten:** Ritesh Sidhwani, Farhan Akhtar.

Darsteller: Shahrukh Khan (Don/Vijay), Priyanka Chopra (Roma), Arjun Rampal (Jasjit, J. J.), Isha Koppikar (Anita), Kareena Kapoor (Kamini), Boman Irani (DCP Desilva), Om Puri (Interpol-Agent R. K. Malik), Chunky Pandey (Gastauftritt).

Format: 35mm, Cinemascope, Farbe. **Länge:** 169 Minuten, 24 Bilder/Sekunde. **Originalsprache:** Hindi. **Uraufführung:** 19. Oktober 2006, Kinostart (Indien). **Deutscher Verleih:** Rapid Eye Movies GmbH, Aachener Str. 26, 50674 Köln. Tel.: (49-221) 5695 7911, Fax: (49-221) 5695 7999, email: info@rapideyemovies.de **Weltvertrieb:** UTV Software Communications Ltd., Parijat House, 1076, Dr. E. Moses Rd, Worli Naka, Mumbai, 400018, Indien. Tel.: (91-22) 2490 5353, Fax: (91-22) 2490 5370, email: utvmotionpicture@utvnet.com

Inhalt

Es ist das Jahr 2006 – der Drogenhandel floriert, vor allem zwischen Asien und Europa. In dieser Situation bitten der indische Geheimdienst und die indische Drogenfahndung die malaysischen Kollegen um Hilfe. Es kursieren Gerüchte, dass die indische Drogenmafia ihr Hauptquartier vor kurzem nach Kuala Lumpur verlegt hat.

Synopsis

The year is 2006. The drug trade is booming, especially between Asia and Europe. India's intelligence service and narcotics police call for assistance from their Malaysian counterparts. There are rumors that the Indian drug mafia gang has recently moved its headquarters to Kuala Lumpur.

Anführer des Kartells ist der gefürchtete Singhania. Nur wenige wissen jedoch, dass die Geschäfte in Wahrheit von Don geleitet werden, einem Lieutenant, der für seine Zuverlässigkeit bekannt ist. Don ist furchtlos, gerissen, rücksichtslos und nicht aufzuhalten auf seinem Weg zur absoluten Macht. Keinem seiner Feinde gelingt es, ihn ins Gefängnis zu bringen oder zu töten.

Sein gefährlichster Verfolger ist der Polizeibeamte Desilva von der indischen Drogenfahndung, der sich geschworen hat, diesem Nexus des Bösen ein Ende zu bereiten und der weiß, dass ihm das nur gelingt, wenn er Don gefangen nehmen kann. Eines Tages ist es soweit: Don wird festgenommen und Desilva beginnt, seinen Plan umzusetzen. Heimlich schleust er den Polizeispitzel Vijay in das Kartell ein, der Don zum Verwechseln ähnlich sieht. Vijay versorgt Desilva mit den nötigen Informationen, um die übrigen Gangster zu fassen.

Doch dann wird Desilva während einer Razzia getötet und nimmt das Geheimnis um Don, der in Wahrheit Vijay ist, mit ins Grab. Allerdings kommen die übrigen Mitglieder von Dons Kartell dem Betrug allmählich auf die Spur und sinnen auf Rache.

Unvergessliche Erfahrung Der Regisseur über den Film

Don (Regie: Chandra Barot) gehört zu meinen ersten Erinnerungen an indische Filme. Der Film kam 1978 in die Kinos. Ich war damals vier Jahre alt, und auch wenn ich mich nicht mehr genau an diese Zeit erinnern kann, werde ich das Bild von Onkel Amit als Don niemals vergessen. Ich hatte Angst vor ihm und war gleichzeitig vollkommen fasziniert.

Mit dieser Leidenschaft für die Hauptfigur und den Film begann ich, die Rolle für einen heutigen Kinozuschauer neu zu gestalten. Auffallend fand ich, dass fast alle Schauspieler und Techniker den Film von damals ebenso liebten wie ich. Jeder hatte seine eigene „Don-Geschichte“. Shahrukh gestand, dass er immer davon geträumt hat, die Zeilen zu sprechen: „Man sucht mich auf der ganzen Welt, aber Sie müssen wissen: Es ist nicht schwer, Don zu kriegen – es ist unmöglich.“ Saroj Khan erzählte, dass sie sich die 'Khaike Paan Banaraswala'-Nummer des Films in einem Kino in Dubai bis zu dreimal am Tag ansah und am Ende wusste, dass sie Choreografin werden musste. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Am 29. Januar 2006 endlich begannen die Dreharbeiten. 116 Drehtage später und nach Aufnahmen in Mumbai, Malaysia und Paris fiel die letzte Klappe am 30. Juli. Diesen Film zu drehen war eine Erfahrung, die ich niemals vergessen werde, schon allein wegen der Großzügigkeit, die mir von allen Beteiligten entgegengebracht wurde. Die Schauspieler und der gesamte Stab gaben weit mehr, als ich hätte erbitten können. Vielleicht war ihnen klar, dass man großem Druck ausgesetzt ist, wenn man einen Kultfilm neu verfilmt, oder vielleicht merkten sie, genau wie ich, dass etwas ganz Besonderes geschah.

Farhan Akhtar

Können Bollywood-Filme immer jeden Geschmack treffen?

(...) Akhtars dritter Film *DON* ist ein Action-Abenteuer in der Art von *Mission: Impossible*. Die Hauptrolle spielt Superstar Shahrukh Khan, der hier als internationaler Meistergangster von Blondinen und High-Tech-Spielzeug umringt ist. Der Film vereint stilisierte Action, technische Spielereien und eine atemberaubende Geschichte, die quer durch Malaysia, Indien und Frankreich führt.

The cartel is headed by the dreaded Singhania. Only a few people know that the business is really managed by his trusted lieutenant, Don, a man known for his reliability. Don is fearless, cunning, ruthless and unstoppable in his pursuit of absolute power. None of his enemies is able to either kill or imprison him.

His most dangerous pursuer is an Indian drug enforcement agent, DCP Desilva, who has sworn to put an end to this nexus of evil and who knows that capturing Don is the only way to do it. One day, he succeeds. Don is captured and Desilva puts his plan into action. He secretly sends a police spy to infiltrate the cartel – it is Vijay, a man who is the spitting image of Don. Vijay gives Desilva all the information he needs to arrest the rest of the gangsters.

But in a bizarre twist of fate, Desilva is killed during a raid and the secret that “Don” is in fact Vijay is buried with him. The only people who realize Vijay is an imposter are the members of Don’s cartel. And they want revenge.

Unforgettable experience Director’s statement

Don (directed by Chandra Barot) is one of my first memories of Indian film. It was released in 1978, when I was four years old, and although I don’t remember much of that time, the image of Uncle Amit as Don is something I can never forget. I remember being really scared of the guy but at the same time totally mesmerized by him.

It is with this passion for the character and the film that I set out to recreate his persona for today’s movie audiences. I realized that almost all of the actors and technicians shared my love for that movie. Everybody had a *Don* moment. Shahrukh confessed that it has been a fantasy for him to speak the lines, “I am a wanted man across the world but you must understand one simple fact... it is not difficult to catch Don, it is impossible.” Saroj Khan revealed that watching the number “Khaike Paan Banaraswala”, three shows a day at a theater in Dubai, made her decide she had to be a choreographer. And the list goes on.

We finally got down to shooting the film on January 29, and with a schedule that included locations in Mumbai, Malaysia and Paris, we finished 116 shooting days later, on July 30.

Making this film was an experience I will always remember, if for nothing else than for the generosity shown by all involved in its production. The cast and crew gave a lot more than I could have asked for. Maybe they understood that there is a lot of pressure when you set out to remake a cult film, or maybe, like me, they too felt that there was something special happening here.

Farhan Akhtar

Can Bollywood Please All the People, All the Time?

(...) Mr. Akhtar’s third film, *DON*, (...) is a *Mission: Impossible*-style action adventure, featuring the superstar Shahrukh Khan as an international master criminal draped in

Kurz bevor der Film im Oktober 2006 in Indien gestartet wurde, sagte Akhtar, dass er es auf Bollywoods Heiligen Gral abgesehen hätte und einen Hit landen wolle, der sowohl dem gebildeten, im Ausland lebenden Publikum gefallen sollte, als auch dem kleinen Mann ohne besondere Schulbildung in Bihar oder Uttar Pradesh. (...)

Es wird zunehmend schwieriger, einen universellen Bollywood-Hit zu produzieren. Noch vor zehn Jahren wurde der Hindi-Filmmarkt als homogener Monolith angesehen: Was in der einen Stadt funktionierte, glückte mit großer Wahrscheinlichkeit auch in der anderen. In den letzten Jahren aber zersplitterte der Markt dramatisch.

Indien ist seit jeher ein Land der Widersprüche: Über eine Milliarde Menschen leben auf dem Subkontinent, auf dem dreißig offiziell anerkannte Sprachen existieren und eine Vielzahl von Religionen praktiziert werden. Seit Indien 1991 seine Märkte geöffnet und die wirtschaftliche Liberalisierung eingesetzt hat, wird allerdings der Abstand zwischen den unterschiedlichen Gesellschaften Indiens immer größer – was sich auch auf die Welt des Films auswirkte. Ein Teil Indiens ist auf dem Weg zu unermesslichen wirtschaftlichen Erfolgen, während rund dreihundert Millionen Inder mit weniger als einem Dollar am Tag überleben müssen. (...)

Die Einspielergebnisse in städtischen Regionen (wo die Multiplex-Eintrittskarten umgerechnet bis zu fünf Dollar kosten) und in Übersee (wo die Zuschauer in Dollar und Pfund bezahlen) sind so viel höher, dass Bollywood sich auf die Seite dieser Publikumsgruppe geschlagen hat. Die ländlichen Regionen in Indien wurden abgedrängt – sowohl was ihren Stellenwert als Kinomarkt als auch was ihre Verwendung als Kulisse für Filmhandlungen angeht. Anil Thadani, ein wichtiger Verleiher, gab in einem Interview in Mumbai zu bedenken: „Die Art, Geschichten zu erzählen, hat sich verändert, weil sich die wirtschaftlichen Verhältnisse verändert haben.“

Die Kinoleinwände werden zum größten Teil von städtischen Geschichten mit eindeutig westlichem Anstrich beherrscht. Die großen Filme spielen regelmäßig im Ausland. *Jaan-e-Mann* (Heartthrob), ein aufwendiger Film mit großem Staraufgebot, wurde vollständig in New York gedreht. In einer Szene versucht sich der Hauptdarsteller Salman Khan, der einen Bollywoodstar verkörpert, an einer Elvis-Presley-Imitation.

In einem email-Interview stellte der Regisseur Shirish Kunder fest, sein Film habe „eine indische Seele, aber ein westliches Treatment und westliches Styling. Ich habe versucht, eine Balance zu finden zwischen dem ländlichen Publikum und den Zuschauern in den großen Städten und in Übersee.“ Als er sich jedoch entscheiden musste, hat er sich für das städtische Publikum entschieden – in manchen Szenen wird ausschließlich Englisch gesprochen.

Viele andere Filmemacher treffen die gleiche Wahl. In den letzten zehn Jahren hat Bollywood eine Vielzahl von „vorgefertigten“ Filmen auf den Markt geworfen, wie Rohan Sippy diese konsumentenorientierte Fantasien bezeichnet, die in Hochglanzstädten spielen und in denen sich reiche, schöne Protagonisten mit Herzensangelegenheiten auseinandersetzen. Sogar mutigere Filme mit stärkerer Bodenhaftung beinhalten städtische Denk- und Verhaltensweisen.

Die Vernachlässigung der Kleinstädte und ländlichen Regionen Indiens stellt wiederum eine Chance für das regionale Filmschaffen dar. So sind Filme auf Bhojpuri, die früher als ländliche Version der Hindi-Filme abgetan wurden, in den indischen Bundesstaaten Bihar und Uttar Pradesh zum Teil finanziell erfolgreicher als die großen Bolly-

blondes and high-tech toys. It combines stylized action, gadgets and a breathlessly paced plot that traverses Malaysia, India and France.

Shortly before the release of the film, which had a strong opening in the various Indian markets and abroad, Mr. Akhtar said he was aiming for Bollywood's Holy Grail: a hit that could entertain both the educated nonresident Indian in Boston or London and the semiliterate viewer in Bihar or Uttar Pradesh. (...)

The universal Bollywood hit is becoming increasingly difficult to pull off. A decade ago, the Hindi film market was largely considered a homogenous monolith. What worked in one town was likely to work in another. But over the years the business has splintered dramatically, forcing industry pundits to create new labels for films.

India, home to more than one billion people, 23 officially recognized languages and multitudes of religions, has always been a country of contradictions. But since economic liberalization in 1991, when India opened its markets, the distance between the country's many communities has increased, leading to fragmentation in the film world. One India is poised for economic superstardom; the other struggles with an estimated 300 million people surviving on less than a dollar a day. (...)

The returns from the urban markets (where multiplex tickets cost up to \$5 each) and the overseas markets (where viewers pay in dollars and pounds) are so much higher that Bollywood has sharply skewed toward them. Nonmetropolitan India has been relegated to the periphery, both as a market and as fodder for film plots. Anil Thadani, a leading distributor, said in an interview in Mumbai, "The storytelling has shifted because the economics have shifted."

Screen space is largely occupied by urban stories with a decidedly Western veneer. A-list movies are now regularly situated in foreign locations. *Jaan-e-Mann* (Heartthrob), another big-budget, multistar film released on Oct. 20 was extensively shot in New York. At one point, the lead actor, Salman Khan, who plays a Bollywood star, does an Elvis Presley impersonation.

The director Shirish Kunder said in an e-mail interview that the film was "Indian in soul but Western in treatment and styling." Mr. Kunder said he "tried to strike a balance between rural and metro/overseas audiences," but he had to make a choice, and "opted to cater" to the latter. In some scenes, the characters speak entirely in English.

Many other filmmakers are making the same choice. Through much of the last decade, Bollywood has dished out what the director Rohan Sippy calls "prefab movies": consumerist fantasies set in glossy urban locations, in which rich, beautiful characters grapple with matters of the heart. Even the more gritty and grounded films flashed an urbane attitude and sensibility.

Small-town and rural India, meanwhile, was sidelined, providing an opportunity for smaller regional cinemas. In the states of Bihar and Uttar Pradesh, Bhojpuri-language films, earlier derided as the poor country cousins of Hindi

wood-Filme. Auch die Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund in städtischen Regionen bevorzugen diese einfachen, einheimischen Filme.

„Es gab immer eine Kluft zwischen städtischen und ländlichen Regionen“, sagt Gyan Prakash, Historiker an der Universität Princeton. „Doch die Kluft zwischen den Zuschauern, die sich *Kabhi Alvida Naa Kehna* (*Never Say Goodbye* von Karan Johar, 2006) ansehen, und dem Publikum der Bhojpuri-Filme zeigt etwas Neues: Die globalisierte Mittelschicht in den Städten kehrt sich von den ländlichen Regionen ab. Die Situation in den fünfziger bis in die siebziger Jahre war eine andere. Damals hatte der Begriff 'Nation' noch Aussagekraft, und Hindi-Filme versuchten, ein nationales Publikum anzusprechen, auch wenn es bereits damals aus unterschiedlichen Teilen bestand.“

Auch der demografische Faktor hat zur weiteren Segmentierung innerhalb der Filmindustrie geführt. Inzwischen verfügen jüngere Regisseure über großen Einfluss. Viele von ihnen haben Angehörige, die in der Filmbranche arbeiten, und fast alle sind in Städten geboren und aufgewachsen. (...)

Farhan Akhtar, der Regisseur von *DON*, ist der Sohn von zwei berühmten Drehbuchautoren, Javed Akhtar und Honey Irani. Er hofft, dass die Kraft der Geschichte die Unterschiede überbrücken hilft. „Im Kern sind alle Zuschauer gleich“, sagt er. „Indien verfügt über eine große Tradition des Geschichtenerzählens. Wir alle sind genetisch darauf gepolt, uns mit Geschichten zu identifizieren. Wenn die Geschichte gut ist, funktioniert der Film überall.“

Anupama Chopra, in: *The New York Times*, 29. Oktober 2006

Biofilmografie

Farhan Akhtar wurde am 9. Januar 1974 in Mumbai geboren. Bevor er 2001 sein Spielfilmdebüt *Dil Chahta Hai* (*Do Your Thing*) drehte, arbeitete er als Regieassistent, Produktionsleiter, Drehbuchautor und Regisseur für Musikvideos.

Filme / Films

2001: *Dil Chahta Hai* (*Do Your Thing*). 2004: *Lakshya*. 2006: *DON*.

cinema, sometimes do better business than A-list Bollywood films. The large migrant populations in metropolitan areas also flock to this basic, homegrown fare.

“There was always a divide between the city and countryside,” said Gyan Prakash, a historian at Princeton University who specializes in modern India. “But the divide between the audience for *Kabhi Alvida Naa Kehna* and that for Bhojpuri films represents something new. It suggests that the globalizing, metropolitan middle class has abandoned the countryside altogether. This is different from the cinemas of the 1950s, 1960s and 1970s, when the category 'nation' still had some purchase and Hindi films sought to address a 'national' audience even though the nation made up various divisions.”

The demographics of the industry have also helped further the segmentation. A generation of younger filmmakers is now wielding power. Many of them are from film families, and almost all are city born and bred. (...)

The director of *DON*, Mr. Akhtar, the son of two famous screenwriters, Javed Akhtar and Honey Irani, says he hopes the power of the narrative will finally trump all divisions. “At the core of it, the audience is the same,” he said. “India has a great storytelling tradition. Genetically we are programmed to identify with stories. If the story is worthwhile, the film will work everywhere.”

Anupama Chopra, in: *The New York Times*, October 29, 2006

Biofilmography

Farhan Akhtar was born on January 9, 1974 in Mumbai. Before shooting his first feature film in 2001, *Dil Chahta Hai* (*Do Your Thing*), he had worked as a director's assistant, production manager, script writer and director of music videos.



Farhan Akhtar